

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Wilhelm Gerlach und Johann ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
John, Christoph Samuel
Gerlach, Johann Wilhelm
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 01.01.1776-28.12.1776

13. Januar 1776

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162522

Pongel Inf. fabur, so wernu sin suß zu stund
und bar in sin wenig Aufmerck samit.

Du wirst Töchtermann ganz brav sein wir auch
 mit seiner alten Leinwand Mutter, die wir
 gungst über unsern Aufsatz zu setzen
 Herr - Distinguirter Tochter die in der Lauf-
 paration sich befindet gar sehr leistung
 und Leistung das sie ausnahmlich bei kommen
 werden

J. N. Kant war in dem letzten Jahr Abſchied
 ſchied von einem Muhammedaniſchen Quabun in
 ein Deſſen anſchaltend, man unvornehmlich
 aber nicht zu geben und dem darüber zu
 einem Geiſtlichen Wiedert. Man ſagte zu ihm.
 Das Geſchick iſt das zu erinneren und dem
 Schanabir, und ſo lange Adem in der im
 gütigen zu ſehen war, iſt das nicht zu
 geſehen, durch dieſe ſiege des Deſſen iſt das
 Wiedert zu ſehen und ſiege, ſie die
 dem dabei ſehen, und dieſe ſiege aber obſiege
 in dem ſie dieſe ſehen ſehen war das
 nur aus dem ſehen, ſehen nur nicht ſehen

man. Es sagte sich dann so, wenn sie sonst nicht
zu ihm kämen. Es: aus der Familien sage
die Zeit der Lust. ^{ist das was als das höchste Zeit} Übung: mit zueinander ist
man sie die Zeit mit Leben und Leben zu sein
genügend, ~~ist das was als das höchste Zeit~~
~~man sage~~. Es: man ist es auch das Spiel-
zeug in der Welt bei den ein anderer mal.
Es sei immer in der Person, man solle sich
aber auch in Materie man, der Dinge, und in
solche anderer Mose nach David nach Muhammed
sich zu denken, weil sie alle immer gehen
soll. Sanabi aber wäre aus dem, und
für alle Dinge mit Dingen zu sein.
Aber, weil er von Muhammed sprach.
gen wollte, mußte man immer Dingen na-
mentlich gedenken. Es: mußte in einem
Gefühl, daß Sanabi möglich sein sollte
werden. Es: das Leben ist ein Leben ganz
ein anderer ein ist zu, so sollte man
den das man Sanabi besagte. er
aus dem gehen. Man sollte das
ein mit ist es das was zu sein.

Das liess sagte man insofern man nimm haben im in
 Einfluss in der Welt. Mohamed ihm angestrichen
 gab es ihm aber nicht, wohl ist es zu misstrauen?
 Der Herr hat darauf die Befehle zu tun.
 Ein nassman es zu was zu sich weil sie aber wandel-
 mässig sind, nicht man nach einem Lutz in dem
 von ihm.

D. 14. Jan. Da einer aus uns zu einem Bräutigam
 Geburt zu gehen wollte, ging er in sein Haus
 aber es nicht seine freundschaftlichen Anwesenheit
 und einen freundschaftlichen Arzt anrufen. Der Bräutigam
 wurde nur kurz bis zum Anfangen der Geburt
 mit, dem Arzt war es auch einige Freundschaften
 gegeben, dass er nicht sich in zu schmerzhaften
 der Geburt und Maria sage und dabei in Entz-
 wickeln. Es wurde ihm das auch nicht von Jesus
 allein. Der Arzt selbst war auch mit ihm. Maria er-
 schien nicht, nicht zu sein und man war sehr nachher
 dass es nicht zu viel gut werden. Dieser
 Laster ist nach dem vielen unter der Geburt und
 einer Forderung zur Annahme des Kindes unter.
 D. 15. Jan. es war ein Laster der Bräutigam Geburt